Eine Welt ohne Massenvernichtungswaffen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **50 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-369670

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

den, insbesondere auch in der Region am Persischen Golf. Anschliessend galt es, Materialproben auf den Gehalt an chemischen Kampfstoffen zu untersuchen. Dabei konnte ein wesentlicher Beitrag zur Aufklärung der im Irak vorhandenen Arsenale an chemischen Waffen sowie zu deren Vernichtung geleistet werden. Für diese Arbeiten durfte das Labor Spiez internationale Anerkennung entgegennehmen. Der Besuch des Uno-Generalsekretärs Kofi Annan im September 1997 war ebenfalls ein Zeichen der Wertschätzung als verlässliche Fachinstanz.

Die Dienste des Labors werden von der Schweiz auch im Rahmen des Nato-Programms «Partnerschaft für den Frieden» angeboten. Im Oktober 1997 fand in Spiez ein erster Workshop zur Umsetzung des Chemiewaffenübereinkommens statt. Internationale Aktivitäten werden auch in Zukunft das Bild des Labors Spiez prägen. Sicherheitsfragen und Rüstungskontrollmassnahmen werden neben dem Schutz gegen Massenvernichtungsmittel die Tätigkeiten bestimmen. Das Labor Spiez leistet im Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport einen wichtigen Beitrag zur inneren und äusseren Sicherheit der Schweiz und setzt die Strategie «Sicherheit durch Kooperation» in seinen Arbeitsbereichen um.

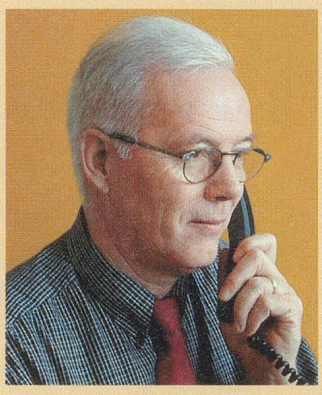
Der Autor, Kurt Münger, ist Informationschef des Labors Spiez. Er steht für Fragen gerne über Telefon 033 228 14 00 oder über E-Mail kurt.muenger@babs.admin.ch zur Verfügung. □

Eine Welt ohne Massenvernichtungswaffen

KM. Mit den weitreichenden weltpolitischen Umwälzungen nach 1989 hat sich die Bedrohungslage für die Schweiz stark verändert. Durch die neuen Konstellationen eröffnen sich auch neue Möglichkeiten und Mittel zum Schutz vor potentiellen Bedrohungen. Die internationale Zusammenarbeit zur globalen Friedenssicherung und zur Konfliktbewältigung durch gezielte Massnahmen in Krisenregionen hat an Bedeutung stark zugenommen. Im Auftrag des Bundes ist das Labor Spiez in diesem Bereich sehr engagiert und stellt sein Fachwissen in den Dienst von verschiedenen internationalen Organisationen. Die UNO, die Organisation für das Verbot chemischer Waffen (OPCW), die UN-Umweltschutzorganisation (UNEP), die Internationale Atomenergieagentur (IAEA), die Weltgesundheitsorganisation (WHO), aber auch das NATO-Programm Partnerschaft für den Frieden (PfP) sind zu wichtigen Partnern geworden.

Experten aus Spiez waren in wichtigen Funktionen an den UN-Waffeninspektionen im Irak beteiligt, insbesondere im Auftrag der 1991 gebildeten UNSCOM, unter deren Aufsicht in der ersten Hälfte der 90er-Jahre grössere Mengen von irakischen Chemiewaffen vernichtet werden konnten. Im Rahmen von verschiedenen UNEP-Missionen führten Mitarbeiter des Labors Spiez 1999 und 2000 auf dem Balkan umfangreiche Analysen über die Gefährdung der Bevölkerung durch verschossene Munition aus abgereichertem Uran durch. Ebenfalls im Auftrag der UNEP war eine Spezialistin im vergangenen Jahr an der Überprüfung der Trinkwasserqualität in Afghanistan beteiligt. Ein Team aus verschiedenen Spezialisten hat in Albanien zwischen 1998 und 2001 im Rahmen des PfP-Programms und in Zusammenarbeit mit den albanischen Behörden eine grössere Menge an toxischen Chemikalien vernichtet. Daneben beteiligt sich das Labor Spiez laufend an verschiedenen Programmen zur internationalen Rüstungskontrolle. Es ist insbesondere ein anerkanntes Vertrauenslabor der OPCW und spielt eine wichtige Rolle in den weltweiten Bemühungen zur Durchsetzung des Verbots von chemischen Waffen. Im Sinne der traditionellen guten Dienste der Schweiz und des Leitbildes «Sicherheit durch Kooperation» leistet das Labor Spiez einen wesentlichen Beitrag zur globalen Friedenssicherung und Konfliktbewältigung. □

Dank an einen überzeugten Zivilschützer



Hansruedi Indermühle

Die Gemeinde Spiez teilte H. Indermühle nach seiner Grundausbildung in den Nachrichtendienst der Zivilschutzorganisation ein. Nachdem er die erforderlichen Ausbildungskurse absolviert hatte, wurde er 1979 zum Chef ZSO ernannt, und von 1981 bis 1988 amtierte er als Chef ZSO der Gemeinde Spiez. Wichtige Schwerpunkte in seiner Tätigkeit waren die Regionalisierung des Zentrums Spiez, die Optimierung der Stabsarbeit in der Ortsleitung und die Ausrüstung der Schützräume auf dem Gemeindegebiet.

Im Rahmen des Bernischen Zivilschutzverbandes war er 1984 Gründungsmitglied des Verbandes Oberländischer Ortschefs (VOOC), dessen Ziel die ausserdienstliche Weiterbildung der Ortschefs war. Neben vielen fachtechnischen Anlässen, welche H. Indermühle organisierte, kam auch das kollegiale Beisammensein nicht zu kurz. Am 9. August 1994 wurde der VOOC in Spiez aufgelöst, da kein Nachfolger gefunden werden konnte. Die ausserdienstliche Weiterbildung wurde anschliessend Aufgabe des regionalen Zivilschutzverbandes Bern-Oberland.

H. Indermühle förderte den Zivilschutz zeitgerecht und die Einsätze ereignisorientiert. Mit 450 Diensttagen verdient er unseren speziellen Dank. Was einmal war, kehrt nicht wieder – jedes Engagement ist aber stets die Basis für die zu erfüllenden Aufgaben der Zukunft.

Josef Aebersold, Spiez, meint: «Wir haben Hansruedi als liebenswerten, freundlichen ‹Reisser› in Sachen Zivilschutz kennen gelernt.» Und Alfred Zumbrunn, Thun, sagt von H. Indermühle, er sei ein Präsident des VOOC gewesen, «wie eben ein guter Präsident sein muss».

Danke Hansruedi! Wir wünschen dir eine sonnige weitere Lebenszeit in unserem schönen Berner Oberland.

Therese Isenschmid, Thun